

Sächsische Elb- = Zeitung.

Amts- und Anzeigebblatt
für
Schandau und Hohnstein.

Die „Sächsische Elb-Zeitung“ erscheint regelmäßig Freitags und ist durch die Expedition in Schandau, sowie durch alle Postanstalten für 10 Ngr. vierteljährl. zu beziehen. — Inserate nehmen an: Hr. Buchbindermeister Brosky in Sebnitz, Hr. Kammerer Hesse in Hohnstein u. Hr. Kaufm. Angermann in Königstein, welche man an erwähnten Geschäftsstellen spätestens bis Mittwoch Abend, in der Expedition d. Bl. aber bis Donnerstag früh 9 Uhr abzugeben bittet.

N^o. 11.

Freitag, den 11. März

1864.

Wochenschau.

Sachsen. Schandau. Nachdem unsere Elbe nun frei von allem Eise ist, hat auf derselben bereits ein reger Schiffsverkehrsverkehr begonnen; auch wurden am 9. d. M. die Fahrten der Dampfschiffe wieder eröffnet, welche sich vorläufig auf früh 6 und Nachmittag 2 $\frac{1}{4}$ Uhr von hier nach allen Stationen bis Dresden, Vormittag 10 $\frac{1}{4}$ Uhr nach allen Stationen bis Raudnitz beschränken. Näheres in dem in heutiger Nummer befindlichen Inserate.

— Für nächsten Sonntag haben wir auf einen eben so interessanten als seltenen musikalischen Kunstgenuss aufmerksam zu machen. Im Hotel zum Bad wird eine Soirée musicale von dem als Posaunenvirtuos rühmlichst bekannten Königl. Sächs. Artillerie-Regiments-Stabstrompeter Hrn. A. Böhme und dem königl. Hofopernsänger Hrn. Hollmann stattfinden. Herr Böhme hat es auf der der einfachen Zugposaune zu einer künstlichen Vollendung gebracht, die staunenswerth genannt werden kann. Durch sein Auftreten als Posaunenvirtuos hat er in Prag, Wien, Brünn, Teplitz, Nürnberg, München, Ulm, Augsburg, Stuttgart, Frankfurt, Berlin, Potsdam, Brandenburg u. s. w. die größten Triumphe gefeiert. Ueber ein Auftreten Herrn Böhmes im Carltheater zu Wien sagt eine Wiener Zeitung unter Anderem: „Dass man auf der Posaune auch zärtlich sein und tändeln könne, das haben wir erst durch Herrn Böhme erfahren; die Pöden, welche er vorträgt, nehmen der Posaune den unheimlichen Character; der Rache-Engel mischt sich fröhlich unter Gebirgsbewohner und bläst Variationen über ein Ländlertema oder phantastirt über die letzte Rose aus Martha. Nur manchmal plagt ein Ton aus dem gezogenen Rohre, das man fürchtet, das Carltheater werde das Schicksal Jerichos erleiden.“ Und wer sollte sich nicht noch an die lieblichen Klänge des königl. Hofopernsängers Hrn. Hollmann erinnern? Möchte kein Musikfreund sich diesen Genuss entgehen lassen, um so weniger, als ein solcher uns höchst selten geboten ist.

Dresden. Auf Verordnung des königl. Finanzministeriums wird bei unfrankirten Packtsendungen bis zum Gewichte von 5 Pfund an sächsische Offiziere und Soldaten des in Holstein-Lauenburg stehenden mobilen Corps das entfallende Porto nicht mehr von den Empfängern der Sendungen erhoben, sondern aus der Staatskasse übertragen.

— Laut Bekanntmachung des k. Finanzministeriums findet vom 1. April d. J. an in Leipzig die Auswechslung der königl. sächsischen Cassenbilletts gegen klingendes Courant, sowie die Einlösung fälliger Zinscoupons und

ausgeloster Obligationen inländischer Staatspapiere, Landesrentenbriefe und Landesculturrentenscheine nicht weiter bei dem Hauptsteueramte und beziehentlich bei der Bezirks-Steuer-Einnahme daselbst, sondern ausschließlich bei der unter Leitung der Lotteriedirection bestehenden dasigen Darlehnskasse Statt.

— Die im vergangenen Jahre an die in Dresden bestehende rote Dienstmannschaft ausgezahlten Löhne erreichen die Ziffer von 38,130 Thalern, darunter der December als stärkster Monat mit 4160 Thalern. Rechnet man zu dieser Summe die sonstigen Geschäftsspesen, Mietzinsen, Reparatur der Geräthe, Bekleidungsgegenstände der Mannschaft, so begreift man kaum, wie es den wahrscheinlichen Einnahmen der Dienstmänner gegenüber möglich ist, diese Gesamtausgabe aufzubringen.

— Wie die „Dr. Nachr.“ berichten, entfiel am Abend des 7. März der Reiterstatue August I., des Starken, auf dem Markte der Neustadt, das Schwert, welches sofort ein daselbst stationirter rother Dienstmann aufhob und in das Gouvernementshaus trug. Merkwürdig dürfte der Umstand sein, dass vor zwei Jahren dem damals auf der alten Elbbrücke gestandenen und nun abgetragenen polnischen Wappen ganz von freien Stücken die darüber befindliche polnische Königskrone entfiel; gestern nun, der Reiterstatue des Königs von Polen, obgleich der König in römischer Tracht dargestellt ist, das an der Seite hängende Schwert. Sollte dies als ein böses Omen für das jetzt in Kämpfen begriffene Polenland zu betrachten sein?

Wie die „Dr. Nachr.“ schreiben, ist man auf dem Kammergute Lohmen einem ansehnlichen und, wie es scheint, seit langer Zeit im Gange gewesenen Getreidediebstahl auf die Spur gekommen, woran mehrere Personen betheiligt sein sollen.

In der Nacht vom 4. zum 5. März sind in Zittau an vier Orten Einbrüche verübt worden, welche die Thätigkeit einer förmlichen Diebesbande vermuthen lassen. Auf der Webergasse, welche am Markte ausläuft, sind die Aushängekasten eines Kürschners und eines Kammachers erbrochen und ausgeleert worden. Bei einem Schuhmacher auf der Züdingasse haben die Diebe den Aushängekasten erbrochen, sie sind aber verschont worden und haben den Kasten nicht ausgeräumt. Am schwersten wird ein Kaufmann am Markte betroffen, dessen Schnittwarengewölbe mit Anwendung großer Gewalt erbrochen und woraus werthvolle seidene und andere Stoffe gestohlen worden sind, welche einen Gesamtwert von circa 1600 Thaler haben sollen.